



Bedeutendes Rastvorkommen:

Mornellregenpfeifer in Thüringen

Im August und September zieht der Mornellregenpfeifer in breiter Front von den skandinavischen und sibirischen Brutgebieten über das zentrale Europa in die Überwinterungsgebiete. Als Rasthabitate nutzt er hochgelegene, vegetationsarme Flächen in den Alpen sowie abgeerntete Ackerflächen und kurzrasige Wiesen im Flachland. In Thüringen galt die Art bisher als „extrem seltener Durchzügler“ oder Ausnahmegast – bis 2001 wurden nur zehn Nachweise bekannt. Im Jahr 2001 begann die intensive Suche nach Mornellregenpfeifern in Thüringen begonnen. Am 26. August 2001 gelang der Nachweis von vier rastenden Mornellregenpfeifern auf der Lehnstedter Höhe, seither werden hier jährlich Vögel am Rastplatz beobachtet.

Der Rastplatz der Mornellregenpfeifer in Thüringen, die Lehnstedter Höhe zwischen Weimar und Jena, ist eine etwa 6 km² große, windexponiert gelegene Ackerfläche, die nur durch einige Windschutzstreifen strukturiert wird. Die Fläche befindet sich am Rand der Ilm-Saale-Platte auf circa 320 m ü. NN. Der von den Mornellregenpfeifern zur Rast hauptsächlich genutzte Flächenteil beträgt etwa 1 km². Ist

die Rast auf der zentralen Fläche nicht möglich, weichen die Mornellregenpfeifer auf andere Felder der Umgebung innerhalb des Rastgebietes aus. Als Rastflächen werden fast ausschließlich abgeerntete Getreidefelder mit homogener Oberflächenstruktur genutzt. Besonders attraktiv scheinen Ackerflächen zu sein, die nach der Ernte von Winter- oder Sommergerste zügig wieder mit Raps bestellt worden sind. Waren derartige

Flächen innerhalb des Rastgebietes vorhanden, so wurden diese bevorzugt genutzt. Des Weiteren sind Raps und alle geernteten Getreidearten geeignet, wenn mindestens ein Stoppelsturz stattgefunden hat. Unbearbeitete Getreidestoppeln hingegen werden offensichtlich gemieden. Die Bodenoberfläche und die Geländetopografie scheinen von hoher Bedeutung zu sein, da die Vögel einen weiträumigen Überblick brauchen. Dies wird durch zu hohe Vegetation oder Stoppeln verhindert. Die Rastplatzstruktur in Thüringen ist im Wesentlichen vergleichbar mit jenen, wie man sie in der Hellwegbörde und in Unterfranken vorfindet.

» Kurze Rastperiode Ende August

Seit der Entdeckung des Rastplatzes im Jahr 2001 wird jährlich zwischen dem 15. August und dem 15. September kontrolliert. Die Beobachterfrequenz ist in den letzten Jahren stetig gestiegen. Besonders zwischen dem 20. August und dem 5. September wird das Gebiet mittlerweile nahezu täglich begangen. Im Frühjahr erfolgen ebenfalls Kontrollen, bevorzugt bei schlechter Witterung. Insgesamt wurden in den letzten elf Jahren auf der Lehnstedter Höhe und Umgebung an 66 Tagen Mornellregenpfeifer registriert. In der Summe wurden 373 Vögel beobachtet; dies ergibt eine durchschnittliche Truppstärke von 5,7 Individuen je Beobachtungstag. Es handelte sich dabei um 218 adulte



Ein diesjähriger Mornellregenpfeifer rastet im August auf der Lehnstedter Höhe. Foto: R. Trautmann. 27.8.2009.

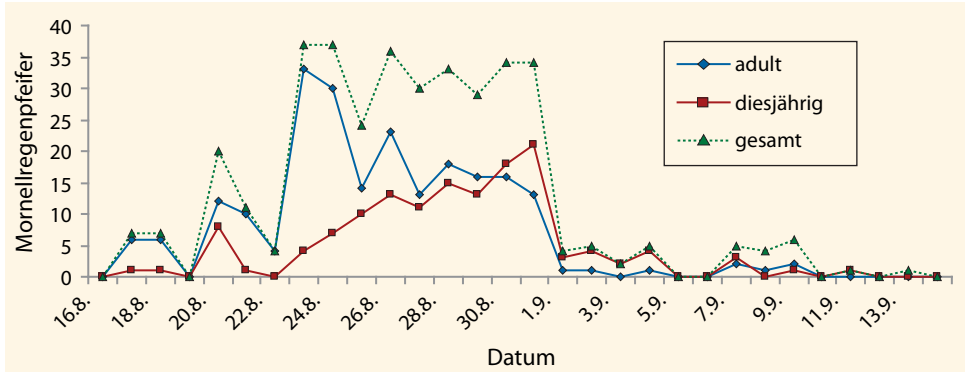
und 138 diesjährige Vögel. Bei nur 17 Individuen konnte keine Altersbestimmung erfolgen. Neben den Wegzugdaten gibt es nur eine Beobachtung des Heimzuges von zwei Exemplaren am 10. April 2005. Seit 2001 konnten, bis auf das Jahr 2002, jährlich Mornellregenpfeifer beobachtet werden. Innerhalb des Erfassungszeitraums betrug die maximale Truppgroße 29 Individuen. Der Zeitraum des Wegzuges erstreckt sich vom 17. August bis zum 13. September.

Zu Beginn und zum Ende der Rastperiode können häufig Einzelvögel registriert werden. Am häufigsten treten die Mornellregenpfeifer zwischen dem 23. und dem 31. August auf. In diesem Zeitraum werden die größten Trupps festgestellt. Es ist auch erkennbar, dass Alt- und Jungvögel nicht zeitgleich ziehen. Die Altvögel kommen im Mittel zeitiger und erreichen das Maximum am 23. August. Die Jungvögel erreichen das Maximum dagegen erst acht Tage später am 31. August. Vor dem 23. August überwiegt die Zahl der Altvögel und nach dem 31. August jene der Jungvögel.

» Rastverhalten

Die Mornellregenpfeifer verhalten sich im Rastgebiet recht vertraut. Im Tagesverlauf ruhen sie meist. Nahrungssuche findet am Morgen und ab dem späten Nachmittag statt. Dies trifft zumindest bei sommerlichen Wetterlagen zu. Ein Grund dafür könnte sein, dass potenzielle Nahrung bei hohen Bodentemperaturen nicht verfügbar ist. Wenn die Vögel ruhen, können die Individuen größerer Trupps recht großräumig verteilt sein. Es werden dann beispielsweise Fahrspuren genutzt, in denen die Vögel sehr schwer auffindbar sind. Aufgrund dieses Verhaltens sind die Beobachtungsbedingungen am Morgen und am Abend am geeignetsten.

Bisher wurde nie mehr als ein Trupp zeitgleich im Gebiet festgestellt. Die Mornellregenpfeifer konnten nie vermischt mit anderen rastenden Limikolen, wie zum Beispiel Kiebitzen oder Goldregenpfeifern, beobachtet werden. Die Rastdauer ist schwer zu bestimmen. Anhand der Beobachtung eines Altvogels vom 22. bis zum 26. August 2005 ist zu vermuten, dass



Anzahlen seit 2001 beobachteten Mornellregenpfeifer im Verlauf zwischen Mitte August bis Mitte September. Der grüne Verlauf zeigt die Gesamtzahl pro Tag, welche zwischen dem 23.8. und dem 31.8. konstant sehr hoch und vor- und nachher wesentlich geringer ist. Die Unterscheidung von Alt- und diesjährigen Vögeln zeigt, dass vor dem 23.8. die Altvögel überwiegen. In der Woche der Hauptdurchzugszeit nimmt der Teil der Altvögel kontinuierlich ab, der Teil der diesjährigen nimmt zu. Nach dem 31.8. ist der Anteil der diesjährigen meist höher.

die Rast wenigstens bis zu fünf Tage dauern kann. Die Bearbeitung der Flächen durch Erntemaschinen ist kaum hinderlich für den Aufenthalt der Mornellregenpfeifer. Es konnten sogar rastende Vögel zwischen zwei Zugmaschinen beobachtet werden. Wenn Maschinen auf den zeitgleich zur Rast genutzten Flächen fahren, so wichen die Vögel meist nur innerhalb der entsprechenden Fläche aus. Je mehr Greifvögel auf den Rastflächen jagen, umso unruhiger verhalten sich die Vögel. Besonders Ansammlungen von Turmfalken scheinen ein Ausweichen auf weiter entfernte und weniger geeignete Flächen zu verursachen.

Der Mornellregenpfeifer zieht typischerweise in der Nacht. Damit übereinstimmend änderte sich die Zusammensetzung der Trupps nahezu immer zwischen den Abend- und den Morgenstunden. Aus den bisherigen Beobachtungen lässt sich vermuten, dass die Vögel den Rastplatz am frühen Morgen erreichen.

» Von der Ausnahmerecheinung zum regelmäßigen Durchzügler

Der Mornellregenpfeifer ist inzwischen auf der Lehnstedter Höhe jedes Jahr als Durchzügler zu beobachten. Aufgrund des regelmäßigen Auftretens des Mornellregenpfeifers (Art des Anhang I der EG-Vogelschutzrichtlinie) wurde dieses Rastgebiet in das EG-Vogelschutzgebiet Nr. 17 „Ackerhügelland nördlich Weimar mit Ettersberg“ einbezogen. Mittlerweile wurden durch gezielte Suche in

geeignet erscheinenden Ackergebieten drei weitere Rastplätze in Thüringen gefunden. Während der Mornellregenpfeifer früher als Ausnahmerecheinung galt, kann er durch verbesserten Kenntnisstand mittlerweile als lokal auftretender, aber regelmäßiger Durchzügler in Thüringen eingestuft werden.

Christoph Klein, Ingo Uschmann

Wir bitten alle Besucher des Gebiets, trotz der allgemeinen Zutraulichkeit der Mornellregenpfeifer das Wegegebot einzuhalten, um unnötige Störungen zu vermeiden. Auch sollte dies aus Rücksicht auf die Belange der örtlichen Landwirte erfolgen. In den meisten Fällen sind die Mornellregenpfeifer von den Wegen aus gut zu beobachten.

Literatur zum Thema:

- Jahn R, Heiser F 2010: Durchzug des Mornellregenpfeifers *Charadrius morinellus* in Unterfranken 1999-2009. Otus 2: 32-48.
- Pott W, Joest R, Müller A 2008/09: Auf der Durchreise aus dem hohen Norden – Zum Vorkommen des Mornellregenpfeifers (*Charadrius morinellus*) in der Hellwegbörde von 1967 – 2008. ABU Info 31/32: 38-47.



Christoph Klein ist Forstingenieur und beobachtet seit seinem 11. Lebensjahr die Vogelwelt. Seinen Interessenschwerpunkt bilden die Vögel der Agrarlandschaften – speziell der Mornellregenpfeifer und nachtaktive Waldvögel.



Dr. Ingo Uschmann arbeitet als Physiker an der Universität Jena. Er ist seit der Kindheit begeisterter Feldornithologe und beobachtet in seiner Freizeit die Vogelwelt im Weimarer Land.